

Qualität in der Wissenschaft

Zeitschrift für Qualitätsentwicklung in
Forschung, Studium und Administration

Evaluation an Hochschulen: Entwicklung – Stand – Perspektiven

- Entwicklung der Evaluation an Österreichs Universitäten
 - Evaluation von Studium und Lehre an Hochschulen in Deutschland
 - The role of peer review in science
- Evaluation an Schweizerischen Universitäten – nur Evaluationsaktivität oder bereits Evaluationskultur?
- Erfolgsfaktoren zur Förderung von Evaluations- und Qualitätskultur am Beispiel der zentral durchgeführten Lehrveranstaltungsbeurteilung an der Universität Zürich
- Der Aufbau eines Bottom-up Evaluationssystems an der PH Zürich

1
2018

Qualität in der Wissenschaft

Zeitschrift für Qualitätsentwicklung in
Forschung, Studium und Administration

Einführung der geschäftsführenden Herausgeber/innen

Von Susan Harris-Huemmert, Philip Pohlenz
& Lukas Mitterauer

1

Christine Meyer Richli

Evaluation an Schweizerischen Universitäten – nur
Evaluationsaktivität oder bereits Evaluationskultur?

20

Sandra Wagner

Erfolgsfaktoren zur Förderung von Evaluations- und
Qualitätskultur am Beispiel der zentral durchgeführten
Lehrveranstaltungsbeurteilung an der Universität Zürich

25

Qualitätsentwicklung, -politik

Lukas Mitterauer
Entwicklung der Evaluation an
Österreichs Universitäten

3

Michael Frais

Der Aufbau eines Bottom-up
Evaluationsystems an der PH Zürich

28

Philipp Pohlenz
Evaluation von Studium und Lehre
an Hochschulen in Deutschland

10

Susan Harris-Huemmert
The role of peer review in science

15

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte
Fo, HSW, HM, P-OE, ZBS und IVI

IV

In den frühen 1990er-Jahren kamen die öffentlichen Hochschulen im kontinentaleuropäischen Raum immer wieder ins Rampenlicht der Öffentlichkeit, da der Zustrom junger Menschen an die Universitäten unvermindert anhielt, erstmals das Phänomen Akademiker/innen-Arbeitslosigkeit auftrat und Qualitätsmängel in der Lehre offensichtlich wurden. Parallel zu diesen Entwicklungen kamen in der öffentlichen Verwaltung neue Steuerungsmodelle auf, die unter dem Namen „New Public Management“ firmierten und die anstehende Universitätsreform trieben. Mittels Evaluation – so die Annahme und Hoffnung – würde es gelingen, Hochschulen mit mehr Entscheidungsautonomie und Eigenverantwortung auszustatten und zur gleichen Zeit ihre Rechenschaftslegung hinsichtlich der Leistungserbringung zum Kennzeichen eines zeitgemäßen Hochschulmanagements zu entwickeln.

Evaluation im Sinne einer innerwissenschaftlichen Leistungstransparenz ist im Kernbereich Forschung seit jeher Mittel der wissenschaftlichen Kommunikation; neu war hingegen, dass der Blick von der innerwissenschaftlichen kollegialen Beurteilung zu einer verordneten Außensicht mit Fokus auf Effektivität und Effizienz mutierte. Evaluationsverfahren im deutschsprachigen Hochschulbereich nahmen mangels eigener Erfahrungen in den 1990er Jahre das niederländische Modell des VSNU zum Vorbild.

Im Bereich der Lehre war Evaluation relativ neu, reicht jedoch (in Deutschland beispielsweise mit den Aktivitäten des „Nordverbundes“ im Bereich der Studiengangevaluation) in die Zeit vor dem flächendeckenden Einsatzes von Prinzipien des New Public Management zurück. Anders hingegen ist die Einführung der Akkreditierung von Studiengängen und später von hochschulweiten Qualitätsmanagementsystemen in Deutschland sowie die Auditierung in Österreich ein Produkt dieser „New Public Management“-Zeit. Es war das Ziel ein vom Wissenschaftsbetrieb selber getragenes Verfahren der Leistungsbeurteilung und der Sicherung der Einhaltung von Mindestqualitätsstandards zu entwickeln und verbindlich einzuführen.

Die vorliegende Ausgabe der QiW versammelt Beiträge aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die die Entwicklung in den drei Ländern nachzeichnen und aktuelle Herausforderungen und Potentiale ansprechen.

Lukas Mitterauer zeichnet die weitreichenden Veränderungen in der Universitätsorganisation seit den 1990er Jahren in Österreich nach. Der vorliegende Artikel beschreibt die Hintergründe der Reform, ihre schrittweise Umsetzung und die Implikationen, die diese für die Entwicklung der Evaluation und der Qualitätssicherung an Österreichs Universitäten hat. Insbesondere das Verhältnis zwischen universitärem Steuerungssystem und Evaluation und seine Veränderung im Laufe der Reformbemühungen werden eingehen diskutiert. Aufbauend auf diesen Erfahrungen wird ein Überdenken sowohl der Steuerungslogik als auch des Einsatzes von Qualitätssicherungsinstrumenten an Universitäten diskutiert.

Seite 3

Philipp Pohlentz zeichnet in seinem Beitrag die Entwicklungen in Deutschland vor allem im Bereich Lehre nach,



Susan Harris-Huemmert



Philip Pohlentz



Lukas Mitterauer

um dann darauf einzugehen, wie selbstreflexive Elemente wieder stärker in die Verfahren aufgenommen werden können. So ist beispielsweise in der 2015er Novelle der European Standards and Guidelines for Quality Assurance in Higher Education erstmals ein inhaltlich bedeutsames Kriterium zur Beurteilung der Lehrqualität neben die ansonsten eher auf prozedurale Aspekte der Qualitätssicherung getreten. Dabei handelt es sich um den Aspekt der „studierendenzentrierten Lehre“. Ein zweiter Schwerpunkt des Beitrags beschäftigt sich mit dem Schub bei der Entwicklung von Evaluationsmethoden, die durch die Digitalisierung angestoßen und ermöglicht werden.

Seite 10

Die Rolle der Gutachter/innen ist das zentrale Thema des Beitrags von *Susan Harris-Huemmert*. Gutachter/innen werden wegen ihrer Fachkenntnisse ausgesucht, die wenigsten sind jedoch in Qualitätsmanagement oder Governance-Theorien ausgewiesen. Neben dem üblichen Peer Review von wissenschaftlichen Beiträgen, werden durch die Einführung von verpflichtende Akkreditierungsverfahren immer mehr Professor/innen zu Gutachtertätigkeiten in Evaluationen hinzugezogen. Die Zahl an Verfahren und Begutachtungen ist stark angestiegen, sodass es inzwischen kaum Professor/innen gibt, die noch nicht in Evaluationen oder Akkreditierungen eingebunden waren oder sind. Im Artikel werden verschiedene Arten von Begutachtungsverfahren vorgestellt, um danach den Einsatz und die Vorbereitung von Gutachtern zu analysieren. Darauf aufbauend werden Empfehlungen für die weitere Professionalisierung von Gutachtern abgeleitet.

Seite 15

Christine Meyer-Richli zeichnet die Reformüberlegungen für die Schweizer Hochschullandschaft nach. Der besondere Fokus des Beitrags liegt bei der Frage, ob sich im Zuge der organisationalen Veränderungen eine Qualitäts- und Evaluationskultur herausgebildet hat, wobei sie Evaluationskultur als eine Grundlage der Qualitätskultur beschreibt. Ausgehend von einem Klassifikationschema für die Evaluationskultur werden die Konsequenzen für die Institutionalisierung und die gelebte Praxis dargestellt. Meyer-Richli zeigt, dass sich zwar in den letzten Jahren eine Evaluationskultur gebildet hat, diese aber an den einzelnen Hochschulen sehr unterschiedlich ausgeprägt ist.

Seite 20

Abschließend werden zwei konkrete Umsetzungen an Schweizer Hochschulen vorgestellt. *Sandra Wagner* stellt die zentral organisierte Lehrveranstaltungsbeurteilung

lung an der Universität Zürich vor und diskutiert an diesem Beispiel Erfolgsfaktoren zur Förderung der Evaluations- und Qualitätskultur.

Seite 25

Einen völlig anderen Ansatz wählte die Pädagogische Hochschule Zürich. *Michael Frais* zeichnet die Entwicklung der Evaluation an der PH als Bottom-up Evaluation

tionssystem nach. Besonders hervorgehoben werden die kommunikativen Elemente und die hohe Bedeutung von Kooperation und Interaktion, damit Evaluation gelingen kann.

Seite 28

Susan Harris-Huemmert, Philip Pohlenz
und Lukas Mitterauer

Call zum Themenheft: „Leistungsbewertung in der Wissenschaft“

Qualität in der Wissenschaft (QiW)

Zeitschrift für Qualitätsentwicklung in Forschung, Studium und Administration, Jg. 12, Ausgabe 3/2018

Zum Themenschwerpunkt:

Die Bewertung von Leistungen in der Wissenschaft ist kein neues Phänomen – ganz im Gegenteil: Die Bewertung von Leistungen ist im Urteil von Kolleginnen und Kollegen seit jeher ein substantieller Bestandteil von Forschung und Erkenntnisfortschritt, die Wissensproduktion in den Kontext von Reflexion, Revision und Weiterentwicklung stellen.

Vergleichsweise neueren Datums hingegen ist die Weiterung der Bewertung von Leistungen auch in allen anderen Handlungsfeldern von Hochschulen, d.h. sowohl im Hinblick auf Lehrleistungen als auch solchen in Wissenschaft unterstützenden Bereichen. Neben unterschiedlichen Verfahren der Evaluation rücken hierbei Indikatoren gestützte Bewertungsverfahren mehr und mehr in den Vordergrund. Diese Entwicklung charakterisiert unter anderem einen Spagat, indem Leistungsbewertung im Hinblick auf die Generierung von Steuerungsdaten auf der einen Seite dahin strebt, kompakte, schnell zu erfassende und zu vergleichende Daten zu generieren. Auf der anderen Seite steht das Bestreben nach Differenzierung und Kontextualisierung von Daten, die der Verkürzung von Informationen entgegenwirken.

Dies führt zu folgenden – nicht erschöpfenden – Themenkomplexen, die mit dem vorliegenden Call adressiert werden sollen:

- Modelle der Bewertung von Leistungen in der Wissenschaft,

- Ergebnisse zu eingesetzten Bewertungssystemen,
- Intendierte und nicht intendierte Wirkungen der Leistungsbewertung in der Wissenschaft,
- Steuerungseffekte von Leistungsbewertungen,
- ...

Die Beiträge können sich auf alle Leistungsbereiche von Hochschulen wie auch auf die jeweiligen Handlungsebenen (individuelle Ebene, Fachebene, Hochschulebene, Hochschulsystemebene) beziehen. Sie können sowohl *empirischer, theoretischer* oder auch *konzeptioneller* Art sein.

Beiträge können bis zum **15. September 2018** für alle Rubriken der Zeitschrift (insb. Forschung über Qualität, Qualitätsentwicklung/-politik, Anregungen für die Praxis/ Erfahrungsberichte) in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden. Sämtliche eingereichten Beiträge werden einem Peer-Review-Verfahren unterzogen.

Die Autorenhinweise des Verlages entnehmen Sie bitte den im Internet vorgehaltenen Dokumenten:

www.universitaetsverlagwebler.de/autorenhinweise

Informationen zur Zeitschrift finden Sie unter www.universitaetsverlagwebler.de/qiw

Einreichungen richten Sie bitte in elektronischer Form an die Herausgeber des Themenheftes:

- Prof. Dr. Philipp Pohlenz (OVGU Magdeburg),
E-Mail: philipp.pohlenz@ovgu.de
- Prof. Dr. Uwe Schmidt (JGU Mainz),
E-Mail: Uwe.Schmidt@zq.uni-mainz.de

Anzeigenannahme für die Zeitschrift „Qualität in der Wissenschaft (QiW)“

Anzeigenpreise: auf Anfrage beim Verlag

Format der Anzeige: JPEG- oder EPS-Format, mindestens 300dpi Auflösung

Kontakt: UVW-UniversitätsVerlagWebler, Der Fachverlag für Hochschulthemen,
Bünder Straße 1-3 (Hofgebäude), 33613 Bielefeld,
Fax: 0521 - 92 36 10-22, E-Mail: info@universitaetsverlagwebler.de